Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 20 (1910)

Heft: 9

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Staub, das monatelang in diesem trocknen Ruhezustand verweilen kann. Fügt man aber einen Tropfen Wasser auf das scheinbare Staubklümpchen, so zieht neues Leben in die Tiere ein. Die dicke Chitinhaut des Bärstierchens hat es vor dem Untergange gesschützt.

Im Samenforn des Beigens lebt bier und ba Tylcuchus ober Aeguillula tritici, ber Erreger bes gefürchteten gichtfranken Beigens. Aus gichtfranken Beigenförnern, die luftbicht verschlossen liegen, entwickeln sich noch nach Sahren die in ihnen hausenden Aeguilluliden. (Man hat noch nach 60 Jahren lebenbe Würmer aus berartig erfrantten Weigenförnern zur Entwicklung gebracht.) Temperaturmeffungen läßt fich die Lebensgrenze ber tierischen Organismen leicht feststellen. Eine Site von 80° C. ertragen höhere Tiere nicht, von niederen nur gewiffe Schnecken. Im allgemeinen fann man als Grenze die Temperatur annehmen, bei welcher bas Brotoplasma zu erstarren beginnt, b. h. bei 42-50° C. Die sogenannte Trockenstarre tritt bei Raulquappen bei etwa 411/20 C. ein. Ralte ichadet ben Tieren weniger, man fann bas baraus ersehen, daß man z. B. Male, Rarpfen usw. in Gis einfrieren laffen fann, um fie mehrere Tage lang auf ber Gifenbahn "lebend in Gis" an ihren Bestimmungsort zu transportieren; wenn Fische langsam einfrieren bei Temperaturen bis - 100, so bleiben fie am Leben, wenn sie vorsichtig wieder aufgetaut werden. Gine Temperatur von - 18° C. murde freilich ben Tob herbeiführen. Seidenspinnereier fann man noch zur Entwickelung bringen, felbft wenn fie einer Temperatur von - 350 ausgesett wurden, Brombeerspinnereier gar einer folden von - 48° C. Ameisen fallen zwar schon bei 0° in Raltestarre, ohne zu fterben, aber selbst Temperaturen von - 5° bis - 12° vermögen ben

Ameisen wenig anzuhaben. Biele der im Winter zwischen den Fenstern (in Schulen bestonders!) liegenden scheinbar toten Fliegen leben noch und befinden sich nur im Zustand der Kältestarre.

(Aus Schurig "Biologische Experimente" Leipzig, Duelle & Meyer 1909).



Korrespondenzen und Beilungen.

Mien, 30. Juni 1907.

Herin Dr. Jimfeld, Arzt des Sauter'schen Institutes

in Genf.

Guer Hochwohlgeboren.

Nach Langem gebe ich wieder Nachricht von mir, diesmal aber ist es um Ihnen mitzuteilen, daß ich seit mehr als 4 Monaten von meiner Impotenz geheilt bin, wegen welcher ich Ende November 1906 zum ersten Male in Genf fonsultierte. Die Kur hat also nicht mehr als 3 Monate gedauert; vorher hatte ich mich schon etwas weniger als 2 Jahre lang resultatlos allopathisch behandeln lassen.

Die von Ihnen verordnete Kur habe ich während der Zeit der 3 Monate unausgesetzt gebraucht, schon nach dem ersten Monat der Kur fühlte ich mich besser und frästiger, gegen Ende des zweiten Monats fühlte ich, daß eine vollständige Umwälzung in meiner körperlichen und auch seelischen Existenz sich vollzog. An allgemeiner Kraft hatte ich sehr zugenommen, obwohl ich in meinem Beruse bedeutend mehr angestrengt war als in der Regel, so hatte dies

boch feine nachteilige Ginwirfung auf mich. Meine feelische Stimmung war eine viel beiterere; ich fühlte mich fröhlich und guten Muts. Der Schlaf war nicht mehr so unruhig, Appetit war beffer und ich ernährte mich fräftiger. Mitte des dritten Monats der Rur fühlte ich mich wirklich schon gang wohl, auch die männliche Kraft stellte sich allmählig wieder ein und feit Ende des dritten Monats der Rur, alfo feit Ende Februar Diefes Sahres war meine Impotenz vollständig geheilt und war bas ebeliche Leben mit meiner Frau wieder möglich, ohne daß fich deshalb eine weitere Schwächung bei mir fühlbar machte. Es ift boch ein glückliches Gefühl, wenn man fich wohl und gefund fühlt und fich feiner vollständigen Mannestraft erfreut.

Die Rur, die Gie mir Ende November verordneten, und die später nur insoweit abgeändert, daß die Dofierung der Mittel verftarft wurde, war folgende: Täglich 1 Glas trinfen ber Lösung von Angivitique 1, Angivitique 3, Lymphatique 1 und Organique 1 in der erften Berdünnung: morgens früh nüchtern und abends vor Schlafen je 3 Rorn Nerveng troden nehmen, zum Mittag= und Abendessen je 5 Rorn Lymphatique 4 nehmen und 15 - 20 Minuten vor diesen Mahlzeiten eine Bastille Rolano; tägliche Einreibung bes Rückgrates mit einer Lösung von 10 Korn Lymphatique 5, 10 Korn Organique 5 und 1 Raffeelöffel rotem Fluid auf 1 Deziliter Baffer und 1 Deziliter Beingeist (Altohol zu 900).

Ich spreche Ihnen, sehr geehrter Herr Dr., meinen tiefgefühlten Dank ab für die so rasche und so gründliche Heilung meiner Krankheit, die mich (da ich ja erst 39 Jahre alt bin) wirklich recht unglücklich machte, und ich ersmächtige Sie diesen schönen Fall von Heilung in Santer's Annalen zu veröffentlichen

zur Bekanntmachung der großen Wirksamkeit Ihrer Mittel.

> Mit hochachtungsvollem Gruße Ihr ergebener

> > Beinr. Lent.

Diffeldorf, 17. Januar 1909.

Berrn Dr. Imfeld,

Genf.

Sehr geehrter Berr.

Nach der Kurverordnung, welche Sie meinem Mann, am 18. November vorigen Jahres, zur Behandlung seiner Blasenentzündung, geseben haben, geht es ihm schon so viel besser, daß er sich eigentlich schon als geheilt bestrachtet.

Die Berordnung vom 18. November lautete:
1) Täglich, schluckweise während des Tages,
1 Glas frinken der Lösung von 1 Korn Angisoitique 2, 1 Korn Febrisuge 1, 1 Korn Anmsphatique 6 und 1 Korn Organique 10 in der dritten Verdünnung. 2) Morgens und abends je 3 Korn Nerveux trocken nehmen; zum Mittags und Abendessen je 5 Korn Lymphatique 1 nehmen, ebenfalls trocken. 3) Abends die Blasengegend mit weißer Salbe einreiben und ein Stuhlzäpschen mit Angioitique answenden.

Am 15. Dezember rieten Sie zur Fortsfetzung der gleichen Kur, aber die Lösung zum Trinken sollte von da an in der zweiten Berstünnung genommen werden.

Gegenwärtig hat mein Mann feine Harnbeschwerden mehr, der Urin ist auch wieder vollständig flar, die Schmerzen und das Brennen in der Blase haben nachgelassen, er hat wieder guten Appetit und ruhigen Schlaf.

Ich möchte Sie hiermit, sehr geehrter Herr Dr., anfragen, ob mein Mann noch weiter Mittel nehmen soll oder ob er nun von einer weiteren Behandlung absehen soll. Jedenfalls wird er Ihrem Nate folgend, sich noch lange Zeit von allen starkgewürzten Speisen, sowie von allen alkoholischen Getränken strengstens enthalten.

Mit aufrichtigem Dank und hochachtungsvollem Gruß zeichnet

Fran R. Weber.

Fünffirden, 16. Januar 1910.

Herrn Dr. Jmfeld, Sauter's Laboratorien in Genf.

hochgeehrter Herr Dr.

Für meinen starken Ausschlag von Akne im Gesicht hat Ihre Verordnung von: A 2, L. 6, O. 5 in der dritten Verdünnung, L. 3 trocken, Einreibung mit roter Salbe, Waschen mit grüner Seife und nachher mit Valsammilch, sehr gut getan.

Mitte Dezember vorigen Jahres hatten Sie mir diese Behandlung empfohlen und die dazu mötigen Mittel schicken lassen, und seit mehr als 8 Tagen ist der Ausschlag schon ganz versichwunden, das Gesicht ist so rein wie früher und die Farbe der Haut ist wieder eine ganz normale.

Mehr als 1 Jahr war ich vorher mit allopatischen Mitteln behandelt worden, aber alles war erfolglos; mit Ihren vorzüglichen homöopatischen Mitteln haben Sie mich in Zeit eines Monats gründlich geheilt.

Empfangen Sie, fehr geehrter Berr Dr.,

nebst meinem hochachtungsvollen Gruß, den Ausdruck meiner großen Dankbarkeit.

Frl. Marie Bender.

Bürich, 18 Oftober 1909.

Herrn Dr. Junfeld, Arzt des Sauter'schen hombopath. Institutes Genf.

Sehr geehrter Berr Dr.

Um 3. September konsultierte ich Sie wegen meiner hronischen Auftröhrenentzündung vers bunden mit hronischem Magenkatarrh. Seit mehr als 2 Jahren litt ich an der Brust, seit mehr als einem Jahr am Magen.

Mein Luftröhrenleiden verursachte mir Atemnot und einen konstanten, sehr peinlichen,
trockenen Husten, der sich bei jeder geringsten Erkältung kolossal vermehrte und dann in
eitrigen Auswurf überging; überdies hatte ich
immer Schmerzen auf der Brust. Wegen
meines Magenkatarrhs vertrug ich keine keste
Nahrung, mußte mich immer mit Milch und
Suppen ernähren, was mich doch sehr schwach
machte. Ich hatte dennoch häusiges Erbrechen
und immerwährende Schmerzen im Magen.

Wegen diesen beiden Leiden hatte ich schon mehrere Aerzte zu Rate gezogen und viele Arzneimittel genommen, doch nichts wollte mir helsen, meine Leiden wurden im Gegenteil immer schlimmer.

Als ich Sie, sehr geehrter Herr Dr., am 3. September konsultierte, da verordneten Sie mir, nach genauer Untersuchung, täglich, schluck-weise während des Tages, 1 Glas zu trinken der Lösung von 1 Korn Angioitique 1, 1 Korn

Febrifuge 1, 1 Korn Organique 1 und 1 Korn Pectoral 2 in der dritten Verdünnung. Dann mußte ich morgens früh nüchtern und abends vor Schlafen je 3 Korn Nervenz mit je 6 Korn Pectoral 3 trocken nehmen; zum Mittag= und Abendessen je 5 Korn Lymphatique 1, ebenfalls trocken. Abends hatte ich die Brust mit weißer Salbe einzureiben, die Magen= und Lebergegend mit gelber Salbe. Uebrigens verordneten Sie mir ein besonderes Nahrungsregime.

Schon in der ersten Woche Ihrer Kur fühlte ich eine große Besserung; jetzt bin ich vollsständig geheilt. Ich habe keinen Husten, keinen Auswurf, keine Atemnot, keine Brustschmerzen mehr. Magenschmerzen fühle ich auch nicht mehr, das Erbrechen hatte schon längst aufzgehört, es besteht kein Auftriebensein des Magens niehr, kein Ausstriebensein des Wagens niehr, kein Ausstriebensein des brennen niehr. Ich habe guten Appetit und ich kann auch wieder so ziemlich alles essen ohne davon Verdanungsbeschwerden zu bestommen. Ich habe auch an Körpergewicht schon um 2 Kilo zugenommen.

Ich bin sehr glücklich Ihnen meine Heilung mitteilen zu können, die sich in so kurzer Zeit vollzogen hat, und ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Dr., meinen besten Dank entgegenzusnehmen.

Ihre ergebene

Frau Sophie Martin.

Bienne (Franfreich), 27. Juni 1910.

Berrn Dr. Jinfeld,

Genf.

Sehr geehrter Berr Dr.

Um 7. Juni habe ich Sie wegen meiner feit einigen Monaten bestehenden Rervenschwäche

zu Rate gezogen. Andere Aerzte rieten mir Lufts, Wassers und Diätkuren, gaben mir aber keine Mittel.

Sie verordneten mir folgende Rur: Morgens früh nüchtern und abends vor Schlafen je 3 Korn Nerveux mit je 3 Korn Organique 9 trocken zu nehmen. Vormittags 10 Uhr und nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr je 3 Korn Angioitique 3 mit je 3 Korn Lymphatique 1 zu nehmen. Zum Mittag= und Abendeffen je 3 Korn Lymphatique 3 und 15 - 20 Minuten vor diefen Mahlzeiten eine Baftille Rolano. Schließlich mußte ich einmal täglich mir eine Einreibung bes gangen Rückgrates machen laffen mit ein wenig ber Lösung von 10 Korn Lymphatique 5, 10 Korn Organique 5 und 1 Raffeelöffel blauem Fluid auf 1 Deziliter Wasser und 1 Deziliter Alfohol zu 90°. Ueberdieß hatte ich wegen ftarfem Weißfluß abends eine Baginalfugel anzuwenden, morgens eine gelbe Ginfprigung zu machen.

Heute, nach 20 tägiger Behandlung, fühle ich mich schon wie neugeboren; ich habe wieder guten und frohen Mut, fühle mich stärker, kann mich wieder im Hause mit den häuslichen Arsbeiten beschäftigen, kann längere Spaziergänge machen ohne zu ermüden, habe guten Appetit und gesunden, ruhigen Schlaf. — Ich will die Kur noch einige Wochen fortsetzen, da sie mir sehr gut tut und werde Ihnen dann wieder Bericht erstatten.

Indessen bin ich mit hochachtungsvollem Gruß Ihre dankbar ergebene

Frl. Louise Bourgeois.

Leipzig, 2. Februar 1910.

Herrn Dr. Imfeld, Arzt des Sauter'schen homöopath. Institutes Genf.

Hochgeehrter Berr Dr.

Nach fünswöchiger Kur mit den mir versordneten ausgezeichneten Sauter'schen Mitteln kann ich Ihnen zu meiner großen Genugtuung berichten, daß es mit meinem Gelenkrheumatiszmus viel besser geht. Ich habe; Ihrer Bersordnung gemäß, A. 2 + Art. + F. 1 + L. 2 in 2. Berdünnung genommen, N. und O. 3 trocken, und habe die kranken Gelenke mit roter Salbe eingerieben.

Habe heute schon fast keine Schmerzen mehr, die Gelenke sind auch nicht mehr geschwollen und entzündet, nur noch eine vermehrte Empfindlichkeit ist in denselben.

Ich werde die Kur noch ein paar Wochen fortsetzen und dann sicher ganz geheilt sein.

Mit freundlichem Gruß

Unton Gauß.



Inhalt von Nr. 8 der Annalen

Was einem Magen zugemutet wird (Fortsetzung und Schluß). — Bedeutung des Mais als Nahrungsmittel. — Gesundheitspflege im Hochsonmer. — Das Verderben der Speisen beim Gewitter. — Der hygienische Nutzen des Bügelns von Kleidungs- und Wäschestücken. — Kor-respondenzen und Heilungen: Nückenmarksleiden; insektiöse Entzündung der Kopshaut; Stirnhöhleneiterung; Blasenkatarrh; suphilitische Geschwüre; Nervenschwäche; chronischer Luftröhrenkatarrh.





Bu bez. durch alle Apothefen und Mineralwaffer-Handlungen



Brofp. toftenlos durch "Fürftl. Wilbung. Mineralquellen A. G."



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Sarngries, Gicht und Stein

Der Versand bieser beiden Duellen zur Haustrinktur beträgt pro Jahr über 11/2 Millionen Flaschen, das ist mehr als 9/10 des Gesantsversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen "Gelenen= und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blafenfatarrh ... Frauenleiden